DARMSTÄDTER ECHO
Montag, 26. Oktober 2026

Baier & Michels im Finale

b&m aus Ober-Ramstadt formt Metall, statt es zu zerspanen. Das Unternehmen sieht darin auch eine Chance, Fertigung aus Asien zurück nach Deutschland zu holen.

Von Christina Kolb

OBER-RAMSTADT. Das Unternehmen Baier & Michels (b&m) gehört zu den Finalisten des Wettbewerbs „Hessen-Champions 2026“ in der Kategorie Innovation. Nominiert ist der Hersteller von Verbindungselementen für ein Fertigungsverfahren, mit dem sich bestimmte Metallbauteile anders herstellen lassen als üblich. Wer gewinnt, wird am 27. Oktober in Wiesbaden bekannt gegeben. Ob b&m tatsächlich ausgezeichnet wird, bleibt laut Geschäftsführung abzuwarten.

„Die Nominierung freut uns sehr, weil sie zeigt, dass industrielle Innovation auch hier in Südhessen entsteht“, sagt Unternehmenssprecher Andreas Wollny. In Ober-Ramstadt entwickelt und fertigt b&m vorwiegend Sonderschrauben für internationale Kunden. Das Unternehmen gehört zur Würth-Gruppe, beschäftigt rund 500 Mitarbeiter an sieben Standorten und ist seit 1932 in Hessen verwurzelt.



Die 125 Tonnen schwere Walzmaschine in der neu eröffneten Produktionsstätte in Ober-Ramstadt: Sie gehört zu dem Maschinenpark, mit dem baier & michels die Fertigungstechnologie realisiert, die für das Finale der „Hessen-Champions 2026“ in der Kategorie Innovation nominiert wurde. Foto: b&m/Rüdiger Dunker

Verfahren formt Material ohne Späne um

Das nominierte Verfahren b&m-Ecco Tec formt und walzt Material direkt, statt Bauteile wie üblich spanend aus dem Vollen zu fertigen. Wollny erklärt das Prinzip wie den Unterschied zwischen Schnitzen und Kneten. „Beim Schnitzen wird Material entfernt, es entstehen Späne und damit Abfall. Beim Kneten bleibt das Material erhalten und wird lediglich in eine neue Form gebracht.“ Das spare Rohstoffe, senke den Energiebedarf und verkürze die Fertigungszeiten.

In bestimmten Anwendungen lasse sich der Materialeinsatz gegenüber konventionellen Methoden um bis zu zwei Drittel reduzieren. „Davon profitieren unsere Kunden gleich doppelt: durch geringere Kosten und eine deutlich bessere CO -Bilanz“, so Wollny. Eingesetzt werden solche Bauteile etwa in Bremsen, Kupplungen oder Fensterhebern von Fahrzeugen sowie im Maschinenbau, in Pumpensystemen und in der Landtechnik. Viel Entwicklungsarbeit und technisches Know-how stecken hinter den Innovationen. „Allein in die Entwicklung von b&m-Ecco Tec sind innerhalb von acht Jahren rund 28.000 Arbeitsstunden geflossen“, sagt Andreas Wollny. Beteiligt waren Konstrukteure, Ingenieure und externe Partner wie Werkstoffspezialisten und Maschinenbauer. Ergebnis ist eine 125 Tonnen schwere Maschine, nach Unternehmenskenntnissen die weltweit größte Flachbackenwalzmaschine. „Die eigentliche Leistung steckt in den Werkzeugen und Prozessen dahinter“, betont Wollny. Herausforderung sei gewesen, Geschwindigkeit, Präzision und Materialeffizienz in Einklang zu bringen. Hohe Energiepreise, steigende Personalkosten oder regulatorische Anforderungen setzen produzierende Unternehmen in Deutschland unter Druck. „Deshalb entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden neue Produkte und Fertigungsverfahren, die Material sparen, Prozesse verbessern oder technische Grenzen verschieben.“



Bei einer Hausmesse für Konstrukteure in Ober-Ramstadt: Produktspezialistin Eugenia Kohl im Gespräch über die Anwendungsmöglichkeiten der Fertigungstechnologie von baier & michels, die zu den „Hessen-Champions 2026“-Finalisten zählt. Foto: b&m / Rüdiger Dunker

Die Chancen auf den Titel schätzt das Unternehmen zurückhaltend ein. „Die Konkurrenz ist stark“, sagt Wollny. Unter den Finalisten seien Firmen mit Innovationen für die Baumaschinenindustrie und die Medizintechnik.

Für die Zukunft sieht b&m Potenzial. Das Ecco-Tec-Verfahren lasse sich überall einsetzen, wo komplexe Drehteile entstehen, etwa im Maschinenbau und in der Robotik. Zudem könnten nach Asien verlagerte Fertigungsumfänge zurück nach Deutschland geholt werden. Das bedeute kürzere Lieferketten und weniger Abhängigkeit bei Handelskonflikten und Zollbeschränkungen. Wollny: „Genau darin sehen wir eine große Chance für unseren Standort in Ober-Ramstadt.“

Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der Echo Zeitungen GmbH